



Rathaus Umschau

Dienstag, 7. August 2018

Ausgabe 149

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› Umweltreferentin besucht „Mini“-Klimaschützer	2
› Führung und Stadtrundgang mit dem Münchner Stadtmuseum	3
Antworten auf Stadtratsanfragen	4
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Mittwoch, 8. August, 14.30 Uhr, Rathaus, Zimmer 200 (2. Stock)

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht Nükhet Kivran die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ für ihre sechsjährige Tätigkeit als Vorsitzende im Migrationsbeirat der Landeshauptstadt München.

Freitag, 10. August, 18 Uhr, Odeonsplatz

Bürgermeister Josef Schmid spricht ein Grußwort zur Eröffnung des 7. Bayerischen Genussfestivals, auf dem Winzer ihre Weine und regionale Spezialitäten aus 100 Orten Bayerns vorstellen.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 14. August, 19.30 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt)

Meldungen

Umweltreferentin besucht „Mini“-Klimaschützer

(7.8.2018) Großer Empfang auf Mini-Terrain: „Mini“-Oberbürgermeister Sascha und „Mini“-Stadträtin Marlene haben am Montag höchstpersönlich Umweltreferentin Stephanie Jacobs in der Spielstadt Mini München begrüßt. Diese stattete dem dortigen Klimaschutzzentrum einen Besuch ab und ließ sich von den kleinen Klimaschützern alle Aktionen genau erklären. „Ich finde es sehr beeindruckend, mit welcher Leidenschaft sich die Kinder ihren Klimaschutzprojekten widmen“, so die Umweltreferentin bei ihrem Besuch. „Manche Ideen sind so genial einfach gestaltet, dass sie selbst komplizierte Zusammenhänge kinderleicht verständlich machen.“ 50 Kinder arbeiten im Klimaschutzzentrum von Mini München. Bereits in der ersten Woche haben sie ganze Arbeit geleistet: So gibt zum Beispiel die Klima-Lounge detaillierte Einblicke, woher verschiedene Nahrungsmittel kommen – sehr plakativ angeordnet auf einer großen Weltkugel.

Regionale und ökologische Landwirtschaft stand in der ersten Aktionswoche des Klimaschutzzentrums auf dem Programm. Klimafreundliche Energie sowie die persönlichen Lebensstile bestimmen die Projektwochen zwei und drei.

Nina ist an diesem Tag Sekretärin im Klimaschutzzentrum. Sie hat schon in vielen anderen Bereichen von Mini München gearbeitet und studiert, im Klimaschutzzentrum gefällt es ihr aber besonders gut. „Ich finde es total gut, dass wir so wenig Müll produzieren. Und wenn bei uns Müll anfällt, dann tun wir ihn verbasteln“

„Das ist doch genau der richtige Ansatz“, findet Jacobs. „Die Kinder lernen hier in Mini München spielend, was es bedeutet, wenn man zu sorglos mit seiner Umwelt und dem Klima umgeht und welche Konsequenzen das letztlich hat. Auf der anderen Seite erarbeiten sie Ideen, wie man mit oft einfachen Mitteln ein kleines Stückchen Umwelt- und Klimaschutz in jedes Leben integrieren kann. Wenn wir jetzt die Kinder überzeugen, sind wir schon wieder einen gewaltigen Schritt weiter, unser Ziel Klimaneutralität in München 2050 zu erreichen“

Ein weiteres neues „Mini“-Projekt ist die sogenannte „grüne Terrasse“, ein Bauwerk, in dem Pflanz- und Bewässerungssysteme nicht in die Breite, sondern in die Höhe gebaut wurden. „Weil in der Stadt herrscht ja ein großer Platzmangel“, wie Nina richtig anfügt. Und weil die grüne Terrasse noch ganz neu ist, durfte Umweltreferentin Stephanie Jacobs zusammen mit Oberbürgermeister Sascha und Stadträtin Marlene offiziell das Band zur Einweihung durchschneiden.

Die Spielstadt Mini München läuft noch bis Freitag, 17. August, auf dem Gelände der ehemaligen Event-Arena im Olympiapark. Geöffnet ist Mini München von Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr.

Achtung Redaktionen: Fotos vom Termin können per E-Mail an presse.rgu@muenchen.de angefordert werden.

Führung und Stadtrundgang mit dem Münchner Stadtmuseum

(7.8.2018) Am Freitag, 10. August, 16.30 Uhr, führt Christiane Greska vom Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, durch die Dauerausstellung „Typisch München!“ und zeigt Bekanntes, Unbekanntes und auch Unerwartetes aus den Anfängen der „Weltstadt mit Herz“. Auf dem anschließenden Innenstadt-Rundgang begeben sich die Teilnehmer auf die Spuren der „typischen“ Münchner Sehenswürdigkeiten. Für alle Münchner, Neu-Münchner, Münchenbesucher, Münchenliebhaber und solche, die es werden wollen. Der Eintritt beträgt 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führung kostet 3 Euro.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 7. August 2018

Illegales Wohnlager unter der Straßenüberführung Landshuter Allee/ Georg-Brauchle-Ring

Anfrage Stadtrat Johann Altmann (Fraktion Bayernpartei) vom 14.6.2018

Schröfelhofstraße

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Kristina Frank, Alexandra Gaßmann und Johann Stadler (CSU-Fraktion) vom 22.6.2018

Illegales Wohnlager unter der Straßenüberführung Landshuter Allee/ Georg-Brauchle-Ring

Antrag Stadtrat Johann Altmann (Fraktion Bayernpartei) vom 14.6.2018

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 14.06.2018 führen Sie Folgendes aus:

„Seit mehreren Monaten befindet sich ein illegales Lager im Umgriff des Georg-Brauchle-Rings, der Parkharfe und der ZHS unter der Straßenbrücke und in den Büschen der näheren Umgebung. Das Lager, in dem mittlerweile eine große Anzahl von Personen hausen, ist gut getarnt und schwer einsehbar. Dabei müssen katastrophale hygienische Verhältnisse herrschen, da weder Toilettenanlagen oder fließend Wasser vorhanden ist.“

Sie fragen daher den Oberbürgermeister:

- „1. Ist der LHM dieses Lager bekannt?*
- 2. Welcher Personenkreis hält sich in besagtem illegalem Lager auf?*
- 3. Wie sieht es an diesem Ort mit Unrat aus?*
- 4. Wie kontrolliert die LHM Grünflächen, um solche illegalen Lager zu verhindern?*
- 5. Wie geht die LHM vor, um dieses bzw. solche Lager aufzulösen?“*

Zu Ihrer Anfrage vom 14.06.2018 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Um die Bildung von Lagern und wilden Camps von obdachlosen Menschen in München zu verhindern und zu verringern, wurde im Jahr 2013 resultierend aus einem Auftrag aus der Referentenrunde die referatsübergreifende Arbeitsgruppe „Wildes Campieren“ installiert. In dieser Arbeitsgruppe sind Vertreterinnen und Vertreter des Kreisverwaltungsreferates, des Baureferates, des Kommunalreferates und des Sozialreferates vertreten. Außerdem nehmen an den 14-tägig stattfindenden Sitzungen Vertreter aus dem Polizeipräsidium und die Leitungen der Teestube „komm“ (Streetwork für Obdachlose) und der Beratungsstelle „Schiller 25“ (Streetwork für obdachlose Zuwanderer) teil. Die Geschäftsführung dieser Arbeitsgruppe liegt beim Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration.

Die Arbeitsgruppe bespricht die eingegangenen Meldungen über sogenannte „wilde Camps“ bzw. Obdachlosenzimmer und sucht vorrangig nach sozialen Lösungen bzw. Unterbringungsmöglichkeiten für die obdachlosen Menschen. Der erste Schritt ist immer die Beratung der obdachlosen Per-

sonen durch die Streetworkerinnen und Streetworker (Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen) der o.g. Einrichtungen.

Falls die Beratung nicht weiterführt, empfiehlt die Arbeitsgruppe i.d.R. die Räumung eines Lagers. In diesem Fall werden die obdachlosen Personen mittels mehrsprachiger Hinweisschilder darüber informiert, dass wildes Campieren in München verboten ist. Die Personen haben dadurch die Gelegenheit, das Lager freiwillig aufzulösen. Sollte dies nicht erfolgen, wird in einem zweiten Schritt ein Hinweisschild mit dem festgelegten Räumungstermin angebracht. Die Räumung des Lagers erfolgt dann gemeinsam durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreisverwaltungsreferates, des Bau- und des Sozialreferates. Außerdem sind bei den Räumungen Vertreterinnen und Vertreter der zuständigen Polizeiinspektion mit anwesend, um ggf. Platzverweise für die obdachlosen Personen auszusprechen und um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung vor möglichen Übergriffen zu schützen. Bislang kam es bei den durchgeführten Räumungen jedoch zu keinerlei Übergriffen von Seiten der obdachlosen Menschen.

Wie beschrieben, steht der soziale Aspekt bei der Räumung von Obdachlosenlagern immer im Vordergrund. Dies erklärt auch, warum die Lager nicht sofort nach der Meldung direkt geräumt werden. Weiterhin nimmt auch die Organisation der Räumung und die Beauftragung einer Firma, die die Räumung durchführt und den Müll entsorgt, eine gewisse Zeit in Anspruch.

Frage 1:

Ist der LHM dieses Lager bekannt?

Antwort:

Ja. Der Landeshauptstadt München (Baureferat, Kreisverwaltungsreferat und Sozialreferat) ist dieses Lager bekannt.

Frage 2:

Welcher Personenkreis hält sich in besagtem illegalen Lager auf?

Antwort:

Nach dem Kenntnisstand der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe „Wildes Campieren“ halten sich in dem Lager v.a. obdachlose Männer und Frauen rumänischer Herkunft auf.

Frage 3:

Wie sieht es an diesem Ort mit Unrat aus?

Antwort:

Laut den Meldungen, die bei der Arbeitsgruppe eingingen, wurden am beschriebenen Lagerplatz nicht nur mehrere Zelte, sondern auch eine für derartige Plätze übliche Vermüllung vorgefunden.

Frage 4:

Wie kontrolliert die LHM Grünflächen, um solche illegalen Lager zu verhindern?

Antwort:

Die Kontrolle der städtischen Flächen erfolgt jeweils durch die mit dem Unterhalt betrauten Dienststellen der Stadt. Dabei werden eindeutig verlassene Standorte oder hinterlassener Unrat unmittelbar im Rahmen der Unterhalts- und Pflegemaßnahmen beseitigt. Werden bewohnte Camps entdeckt, leitet die Arbeitsgruppe „Wildes Campieren“ weitere Schritte bis hin zur Räumung ein.

Frage 5:

Wie geht die LHM vor, um dieses bzw. solche Lager aufzulösen?

Antwort:

Das beschriebene Lager wurde auf Empfehlung der Arbeitsgruppe „Wildes Campieren“ am 5. Juli 2018 aufgelöst und geräumt.

Schröfelhofstraße

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Kristina Frank, Alexandra Gaßmann und Johann Stadler (CSU-Fraktion) vom 22.6.2018

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 22.06.2018 führen Sie Folgendes aus:

„Im Stadtteil Hadern wurde im östlichen Areal (Kurparkstraße/Stiftsbogen/Schröfelhofstraße) eine Wohnanlage für am Wohnungsmarkt benachteiligte BürgerInnen und anerkannte Flüchtlinge errichtet. Vor einigen Monaten wurden diese Gebäude fertig gestellt und stehen seither leer. Deswegen fragen wir den Herrn Oberbürgermeister:“

Zu Ihrer Anfrage vom 22.06.2018 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Vorab darf ich darauf hinweisen, dass es sich bei den angesprochenen Wohnungen um ein Bauvorhaben des Freistaats Bayern handelt, welches im Rahmen der ersten Säule des „Wohnungspakts Bayern“ umgesetzt wird. Das Objekt besteht aus 34 Wohneinheiten. Die Landeshauptstadt München hat das Belegrecht für 10 Wohnungen, die übrigen werden durch die Regierung von Oberbayern vergeben. Die unten stehenden Antworten beziehen sich daher auf die Wohnungen, die durch die Landeshauptstadt München, Amt für Wohnen und Migration, vergeben werden. Fragen bezüglich der übrigen Wohnungen bitte ich, an die Regierung von Oberbayern zu richten.

Frage 1:

Wann werden die Wohnungen belegt?

Antwort:

Die Wohnungen befinden sich in der Vergabe. Als Bezugstermin ist der 15.07.2018 geplant.

Frage 2:

Wer hat das Belegungsrecht?

Antwort:

Die Landeshauptstadt München hat das Belegrecht für 10 Wohnungen (rd. 30 %).

Frage 3:

Unter welchen Voraussetzungen kann das Belegrecht durchgeführt werden?

Antwort:

Die Regierung von Oberbayern hat der Landeshauptstadt München das Belegrecht für 10 Wohnungen eingeräumt. Eine Einkommensgrenze wurde nicht definiert. Die Wohnungen werden durch das Amt für Wohnen und Migration an Haushalte vergeben, die für öffentlich geförderte Wohnungen registriert sind.

Frage 4:

Müssen hierzu von Seiten der Stadt München Anträge gestellt werden? Wenn ja, ist das bereits erfolgt? Wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Nein, es müssen keine Anträge gestellt werden.

Frage 5:

Belegrecht: Trifft es zu, dass jeweils 50 % der Wohnungen vorbehalten werden zum einen für auf dem Wohnungsmarkt benachteiligte BürgerInnen und zum anderen für anerkannte Flüchtlinge?

Antwort:

Das Amt für Wohnen und Migration bietet die Wohnungen über die Plattform SOWON an, so dass alle für eine geförderte Wohnung registrierten Münchner Haushalte sich bewerben können. Unseres Wissens belegt die Regierung von Oberbayern die Wohnungen ausschließlich mit anerkannten Flüchtlingen.

Frage 6:

Gibt es hierzu eine Anwohnerinformation?

Antwort:

Seitens der Landeshauptstadt München gab es keine Anwohnerinformation.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 7. August 2018

Klimatisierung in öffentlichen Verkehrsmitteln

Anfrage Stadtrat Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

Energieversorgung auf der Wiesn – Haben Festbezieher Wahlmöglichkeiten

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim,
Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei)

Stadtrat Manuel Pretzl

ANFRAGE

07.08.2018

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Klimatisierung in öffentlichen Verkehrsmitteln

Der Sommer beschert uns heuer Rekordtemperaturen. Gerade in öffentlichen Verkehrsmitteln führt dies aber auch dazu, dass Fahrgäste massiv von der Hitze betroffen sind, weil die Fahrzeuge nicht oder nicht hinreichend klimatisiert sind. Zur Attraktivität des Öffentlichen Personennahverkehrs gehören nicht nur gute Ver- und Anbindungen, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit, sondern auch eine Umgebung in der der Fahrgast im Sommer nicht das Gefühl hat, in der Sauna zu sitzen.

Deshalb frage ich den Oberbürgermeister:

1. Welche Fahrzeuge der MVG sind mit Klimaanlage ausgestattet, welche nicht?
2. Wie sind die Klimaanlage in den Fahrzeugen eingestellt?
3. Wer entscheidet über deren Betrieb?
4. Wird bei der Beschaffung die Leistungsfähigkeit berücksichtigt, gerade im Linienverkehreinsatz?

Initiative:
Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 07.08.2018

ANFRAGE

Energieversorgung auf der Wiesn – Haben Festbezieher Wahlmöglichkeiten?

Jährlich werden auf dem Oktoberfest fast drei Millionen Kilowattstunden Strom und ungefähr 200.000 Kubikmeter Erdgas verbraucht. Mit der Menge an Strom könnten 1.100 Haushalte für ein Jahr versorgt werden und mit dem Verbrauch an Gas 85 Einfamilienhäuser ein Jahr lang heizen und Warmwasser erzeugen. Bei diesen Verbrauchsmengen ist es für jeden einzelnen Beschicker lohnenswert, einen günstigen Anbieter für Strom und Erdgas zu wählen. In den Betriebsvorschriften für das Oktoberfest 2018 ist nicht klar ersichtlich, ob die Festbezieher die SWM als Strom- und Erdgasanbieter nehmen müssen. Unter den Bestimmungen für die Stromversorgung zur Stromlieferung heißt es nur: „Sofern die Stromlieferung durch die SWM Versorgungs GmbH erfolgt, gelten die nachfolgenden veröffentlichten Preise...“. Bei den Bestimmungen für die Gasversorgung werden direkt die Erdgaspreise der SWM Versorgungs GmbH angegeben.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Können die Festbezieher ihren Stromanbieter frei wählen?
2. Wenn ja, wie werden diese darauf hingewiesen? Wenn nein, warum nicht?
3. Können die Festbezieher ihren Erdgasanbieter frei wählen?
4. Wenn ja, wie werden diese darauf hingewiesen? Wenn nein, warum nicht?

Initiative:

Mario Schmidbauer

weitere Fraktionsmitglieder: Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl

BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Rathaus, Marienplatz 8 • Geschäftsstelle: Zimmer 116 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 20 798 • Fax: 089 / 233 – 20 770 • bayernpartei@muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 7. August 2018

**GWG München gewinnt 1. Preis bei „Mehr Grün für München“
Gestaltung des Hofes der Kegelhofanlage von der
Landeshauptstadt München ausgezeichnet**

Pressemitteilung GWG München

Presseinformation vom 7. August 2018

Download Text und Bilder
unter: www.gwg-muenchen.de/presse



Ansprechpartner:
Michael Schmitt, GWG München Unternehmenskommunikation
Tel: 089 55114-212, Fax: 089 55114-218
michael.schmitt@gwg-muenchen.de

GWG München gewinnt 1. Preis bei „Mehr Grün für München“ Gestaltung des Hofes der Kegelhofanlage von der Landeshauptstadt München ausgezeichnet

Die GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH erhält beim Wettbewerb „Mehr Grün für München“ den 1. Preis für die vorbildliche Gestaltung des Hofes der Wohnanlage am Kegelhof in der Au. Das Baureferat veranstaltet diesen Wettbewerb alle zwei Jahre. Insgesamt wurden 51 Beiträge eingereicht, 27 davon gewannen einen Preis.

Stauden und Sträucher auf historischem Gelände

Auf dem Kegelhof am Auer Mühlbach stand 1347 eine der ersten Papiermühlen Münchens. 2016 hat die GWG München den Komplex in eine Wohnanlage umgewandelt und Luz Landschaftsarchitekten gestalteten den Hof neu. Im Mittelpunkt steht eine erhöhte Pflanzfläche mit Stauden und Sträuchern. Umrundet ist die Grünfläche von Betonfertigteilen mit Sitzbereichen. Am Weg entlang der Mauer stehen in Nischen zwei weitere Bänke mit einer bunten Staudenbepflanzung. „Wir legen großen Wert auf die Gestaltung der Außenbereiche unserer Wohnanlagen, denn sie sind für unsere Mieterinnen und Mieter ein zweites Wohnzimmer“, erklärt Christian Amlong, Sprecher der Geschäftsführung der GWG München.

Der Wettbewerb „Mehr Grün für München“

1975 organisierte das Baureferat der Landeshauptstadt München zum ersten Mal einen „Mehr Grün für München“-Wettbewerb. Ziel war es, damals wie heute, die Einwohner zu ermuntern, ihre Außenflächen lebenswert zu gestalten und so zur Wohnqualität in ihrem Quartier beizutragen.

Mittlerweile gibt es sechs Preiskategorien: Vorgärten, Höfe, Außenanlagen, persönliches Engagement, kinderfreundliches Wohnumfeld sowie Begrünung von Gewerbeflächen. Zusammengenommen haben in den 40 Jahren über 2.000 Teilnehmer beim Wettbewerb mitgemacht und mehr als 1.000 davon haben einen Preis erhalten.

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München über 28.600 Mietwohnungen und rund 650 Gewerbeeinheiten. Sie arbeitet kontinuierlich daran, in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner anzubieten. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle

Lebensphasen und verpflichtet sich dem Klimaschutz. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.



Foto: Elke Kressirer